

Erzbischof Ruotberts von Trier (931—956) knüpft Raach — unter Verweis auf eigene Vorarbeiten. — Hinweise auf Beziehungen Mettlachs zu Klingenmünster, zur Klosterreform und zur monastischen Prägung der Abtei. Die Bemerkungen des Vf. zur Bedeutung der Klosterschule werden bestätigt durch eine Abhandlung von P. Becker (Fragmente aus dem geistigen und geistlichen Leben der Abtei Mettlach, Zs. für die Geschichte der Saarregion 21, 1973, S. 7—17), die wohl während der Drucklegung nicht mehr berücksichtigt werden konnte. Im zweiten Teil der Arbeit wird in detaillierten Einzeluntersuchungen die wechselhafte Entwicklung des mehrheitlich auf Gründerdotations zurückgehenden Mettlacher Besitzes und der Herrschaftsverhältnisse im „Spannungsfeld“ der entstehenden Territorialstaaten Trier und Lothringen verfolgt, bis gegen Ende des 15. Jh. durch Anschluß an die Bursfelder Kongregation wieder eine gewisse Konsolidierung der Klosterverwaltung erreicht wurde. C. S.

Hermann Issle, Das Stift St. German vor Speyer (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte 20) Mainz 1974, Selbstverlag der Gesellschaft für mittelhessische Kirchengeschichte, XXIV u. 295 S., 5 Karten, DM 58. — Wenigstens für eines der Speyerer Nebenstifte St. Guido, St. German und Allerheiligen liegt nunmehr eine die Zeit von 1092 (1. Erwähnung in der Sinsheimer Chronik) bis 1468 (Verlegung in die Stadt) umfassende Monographie vor. Die urkundlich erst im 13. Jh. greifbare Tradition von der Gründung und Fundierung durch König Dagobert I. wird auf ihren historischen Kern reduziert und damit zugleich die Frühgeschichte des Chorherrenstiftes bzw. seiner Vorgängerinstitute beleuchtet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Erfassung des Personalbestandes (Gesamtverhältnis zwischen adeligen und bürgerlichen Stiftsangehörigen ca. 17 zu 83 %) sowie der Verfassungsgeschichte. Die hier gewonnenen Daten und Ergebnisse sind auf übersichtliche Tabellen und Listen übertragen. C. S.

Willi Wagner, Das Zisterzienserinnenkloster Kumbd (Hunsrück) (Schriftenreihe des Hunsrücker Geschichtsvereins 6) Ratingen-Kastellaun-Düsseldorf 1973, Aloys Henn Verlag, 236 S., 4 Karten, 11 Abb., DM 19,80. — Der Vf. verfolgt die innere und äußere Geschichte der Ende des 12. Jh. gegründeten, für das religiöse und wirtschaftliche Leben der Region nicht unbedeutenden Abtei bis zur ihrer Auflösung im 16. Jh.; Rückschlüsse auf die Rechtsstellung des Klosters, dessen Inkorporation in den Zisterzienserorden nicht urkundlich belegt ist, ergeben sich vor allem aus den Beziehungen zu den Äbten von Eberbach im Rheingau, den Visitatoren Kumbds. Obwohl das Klosterarchiv im 18. Jh. verloren ging, stand dem Vf. ein recht stattliches, zumeist ungedrucktes Quellenmaterial zur Verfügung. Unter anderem konnten die für die Vor- und Gründungsgeschichte wichtigen Stücke (Stimming: Mainzer UB 1 Nr. 259 und Acht: Mainzer UB 2, 2 Nr. 656) um je eine Überlieferung (1588, vgl. S. 23 u. 30) ergänzt werden (S. 98 Anm. 5 wäre besser nach der Edition von Acht: a. a. O. S. 1071 Nr. 656 zitiert worden). Für kleinere Ausstellungen sei verwiesen auf die Rezension von W.-H. Struck, Nassauische Annalen 85 (1974) S. 354—356. C. S.

Lukas Schenker, Das Benediktinerkloster Beinwil im 12. und 13. Jahrhundert. Beiträge zur Gründung und frühen Geschichte, Jb. f. solothurnische Geschichte 46 (1973), als Sonderdruck (156 S.) erschienen (zu beziehen beim Verfasser: Prof.-haus CH-6460 Altdorf). — Der Vf. geht in dieser Untersuchung (Diss. phil. Fribourg 1971) vor allem der quellenmäßig schlecht bezeugten Frühgeschichte des ehemaligen (1648 nach Mariastein bei Basel verlegten) Benediktinerklosters Beinwil nach, die er durch die Interpretation des Privilegs